

Carolin Ermer

MODEDESIGN NEU DENKEN

*Nachhaltigkeit in einer
kreativen Disziplin*



Diplomica Verlag

Ermer, Carolin: Modedesign neu denken. Nachhaltigkeit in einer kreativen Disziplin, Hamburg, Diplomica Verlag 2019

Buch-ISBN: 978-3-96146-687-0

PDF-eBook-ISBN: 978-3-96146-187-5

Druck/Herstellung: Diplomica Verlag, Hamburg, 2019

Covermotiv: designed by freepik.com

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Bedey Media GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Diplomica Verlag, Imprint der Bedey Media GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2019
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	7
Tabellenverzeichnis	7
1. Einleitung.....	9
1.1. Darstellung der Forschungslücke.....	12
1.2. Zielsetzung und Kernfragen	14
1.3. Überblick	16
2. Bildung und nachhaltige Entwicklung.....	20
2.1. Bildung als Teil des Nachhaltigkeitsprozesses	21
2.2. Das Konzept Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	23
2.2.1. Status der Entwicklung	24
2.2.2. Studierende als "Change Agents"	26
2.3. Initiativen für BNE in der Hochschullehre.....	27
2.4. Lernformen und didaktisch-methodische Ansätze für BNE.....	31
2.5. Transdisziplinäres Lernen als Konzept für die Zukunft.....	38
3. Kompetenzen und Kompetenzmodelle für BNE.....	39
3.1. Der Kompetenzbegriff.....	39
3.2. Schlüsselkompetenzen als Basis von Kompetenzmodellen.....	40
3.3. Umgang mit einer unsicheren Zukunft.....	41
3.4. Kompetenzmodelle für BNE in der Hochschullehre.....	42
3.4.1. Das Kompetenzkonstrukt der Gestaltungskompetenz.....	45
3.5. Fazit.....	48
4. Nachhaltigkeit und Mode	51
4.1. Was ist Mode?	51
4.2. Mode als Massenware	52
4.3. Die Macht von nachhaltigem Design.....	56
4.4. Modedesign - Ein Studium von gestern für eine Welt von morgen?	59
4.5. Fazit.....	64
4.6. Drei internationale Konzepte im Vergleich.....	65

4.6.1. Übereinstimmungen und Unterschiede der Fallbeispiele	67
4.6.2. Fazit des Vergleichs	76
5. Ergebnisse	78
5.1. Zusammenfassung.....	78
5.1.1. Vorschlag für ein didaktisch-methodisches Konzept.....	81
5.2. Beurteilung der Ergebnisse	82
5.3. Desiderate.....	85
5.4. Fazit.....	89
Anhang	91
A. Die textile Kette.....	92
B. Das Cradle-to-Cradle© - Prinzip	93
C. Beispiel eines Lehrdrehbuchs „Sustainable Textiles and Fashion Design“	94
D. Vergleich der Konzepte.....	95
Literatur - und Quellennachweise	98
Danksagung	112

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Prognose für die weltweit wichtigsten Produktionsländer der Textil- und Bekleidungsindustrie (Quelle: McKinsey Studie 2015)	10
Abb. 2: Forschungsdesign der Studie.....	16
Abb. 3: Dimensionen der Nachhaltigkeit (Wilkins, 2007)	21
Abb. 4: OECD - Referenzrahmen (Rychen & Salganik 2003)	40
Abb. 5: Vorschlag der Lernformen und -felder für ein didaktisch-methodisches Konzept	81
Abb. 6: Die textile Kette (nach Fletcher, 2014).....	92
Abb. 7: Der biologische und der technische Kreislauf des Cradle-to-Cradle©-Prinzips (nach Braungart & McDonough, 2001).....	93

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Exemplarisches Lehrdrehbuch einer UE nach Ermer, HTW Berlin 2017	94
Tab. 2: Drei internationale didaktische Fallbeispiele im Vergleich (zu Kapitel 4.6.) ..	97

1. Einleitung

Im Zentrum des vorliegenden Buchs steht die Frage, welche Kompetenzen für nachhaltiges Denken und Handeln benötigt werden und anhand welcher didaktischen Methoden und Lernformen sich diese von Studierenden in Textil- und Designstudiengängen erfolgreich aneignen lassen. Exemplarisch wird dafür das Studium Modedesign näher betrachtet, da das Phänomen Mode per se global immer noch für ein großes Ausmaß an nicht nachhaltigem Handeln verantwortlich ist (Allwood et al. 2006; CCC 2016; Fletcher 2010).

In Deutschland ist die Textil- und Bekleidungsindustrie die zweitgrößte Konsumgüterbranche nach der Ernährungsbranche mit einem Umsatzvolumen von 27 Mrd. Euro (vgl. BMWI 2017). Die Deutschen kaufen durchschnittlich 28kg Textilien pro Jahr und es wird jedes Jahr mehr (vgl. Umweltbundesamt 2017). Die Bekleidungsindustrie ist im Zuge dieser Entwicklung und der damit einhergehenden sog. Fast Fashion⁵ zunehmend für unzählige ökologische, ökonomische und soziale Missstände und Katastrophen in den Herstellungsländern, wie z.B. für den Einsturz des Rana Plaza im Jahr 2013 in Bangladesch (CCC 2016) verantwortlich, bei dem über 1000 Menschen getötet und mehr als 2000 verletzt wurden. Die Clean Clothes Campaign (CCC) beschreibt dieses Ereignis als "the worst ever industrial accident to hit the garment industry" (ebd. 2016).

Ausschlaggebend für diese Entwicklung ist die Tatsache, dass immer mehr Ware aufgrund des hohen gegenseitigen Konkurrenzdrucks von Textilketten wie H&M oder Primark immer günstiger und vor allem immer schneller produziert werden muss. Pro Jahr werden aktuell weltweit rund 80 Milliarden Kleidungsstücke, zumeist in Asien (s. Abb. 1), produziert (vgl. CCC 2016). Durch den Produktionsdruck werden Lieferanten zur Einhaltung immer knapperer Liefertermine gedrängt. Diese Maßnahmen fördern Lohnkürzungen und ökologisch unverantwortlichen Praktiken. Das führt dazu, dass die Massenproduktionen meist in asiatischen Herstellungsländern (vgl. Abb. 1) einen erhöhten Chemikalieneinsatz fordern. Doch selbst geringe Chemikalienrückstände in einzelnen Textilien führen bei der Masse von Kleidung zur großflächigen Verbreitung schädlicher Substanzen auf der ganzen Welt (Raschke 2012).

⁵ Für den Begriff Fast Fashion gibt es keine einheitliche Definition: Zum einen versteht man darunter das schnelle Kopieren von Laufstegmodellen und Modetrends, zum anderen bezeichnet man damit die höhere Zahl von (Sub-) Kollektionen und Auslieferungsterminen. In der Fachsprache beschreibt der Begriff Fast Fashion das Fast-Follower- oder Copy-Cat-Verhalten von Unternehmen wie beispielsweise H&M, Zara, ASOS.com oder Forever21, die innerhalb weniger Wochen gemäß dem Quick-Response Ansatz die neusten Modelle bekannter Designer und Stars zu deutlich günstigeren Preisen anbieten. (vgl. Greenpeace 2015).

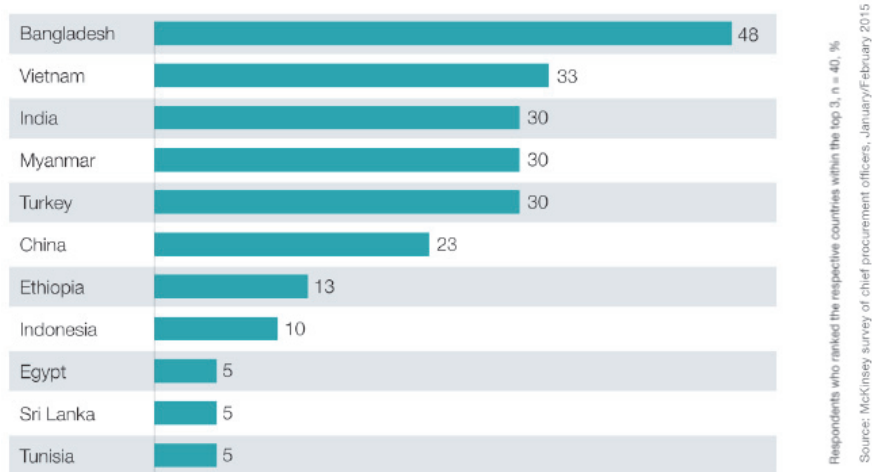


Abb. 1: Prognose für die weltweit wichtigsten Produktionsländer der Textil- und Bekleidungsindustrie (Quelle: McKinsey Studie 2015)

Besonders Frauen und Kinder sind zudem in den Herstellungsländern die Leidtragenden dieser Entwicklung und werden innerhalb dieser Produktionssysteme ausgebeutet, sozial benachteiligt und missbraucht.

Working conditions in the clothing industry and some industry practices can be particularly challenging for female workers [...]. Long and unpredictable working hours and safety concerns [...], low wages, weak collective bargaining opportunities and lack of equal pay for work of equal value can make women vulnerable to exploitation inside and outside the workspace (ILO 2013).

Der Reports "Child labour in the fashion supply chain" bezüglich der Entwicklung von Kinderarbeit stellt fest, dass viele der fast 170 Mill. Kinderarbeiter/innen in der Mode- und Textilindustrie arbeiten:

Child labour is a particular issue for fashion because much of the supply chain requires low-skilled labour and some tasks are even better suited to children than adults. In cotton picking, employers prefer to hire children for their small fingers, which do not damage the crop (ILO-IPEC 2013, S. 9).

Weltweit steht die Textil- und Bekleidungsindustrie damit auf Platz 2 der am meisten Ressourcen verschwendenden Industrien nach der Öl- und Energieindustrie (Sweeney, 2015, Obregon, 2012). So werden z.B. für die Herstellung einer Jeans insgesamt bis zu 11000L Wasser verwendet (Safaya et al. 2016). "Western overconsumption causes environmental and social problems on the

other side of the globe, where the fibres are cultivated, fabrics are woven, dyed and finished with chemicals, and sewn into garments in poor working conditions" (Niinimäki 2015, S.14). Die deutsche Regierung ist sich der Brisanz und dem dringenden Handlungsbedarf hinsichtlich dieser Thematik bewusst und hat daher 2014 das "Bündnis für nachhaltige Textilien" ins Leben gerufen (BMZ 2015). Es handelt sich um eine Multi-Stakeholder-Initiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, "die soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit entlang der textilen Lieferkette kontinuierlich zu verbessern" (ebd. 2015). Erste Schritte, wie die Festlegung von Indikatoren und die Aufnahme gezielter Steuerungsgruppen für die verschiedenen Bereiche von A wie Arbeitsschutz bis V wie Verzicht auf giftige Chemikalien, sind Ende November 2016 festgelegt worden. Die Umsetzung soll in den nächsten Jahren erfolgen. In den Bereich der Ausbildung in Textil und Mode ist diese notwendige Entwicklung bisher nicht vorgedrungen.

Der/Die Modedesigner/in steht in jedem Bekleidungsunternehmen am Anfang der Kette der Fertigungsprozesse. Er/Sie kann durch seine/ihre Vorgaben über Fasereinsatz, Produktions- und Veredelungstechniken sowie gestalterische und schnitttechnische Methoden bestimmen und ihm/ihr kommt dadurch eine hohe Verantwortung innerhalb der textilen Kette⁶ zu. "Designers have a key role in creating more opportunities for sustainable consumption and production" (Parker 2009, S. 14). Charter & Tischner bestätigen dies und definieren genauer: "It is estimated that the product design and development phase carries approximately 80% or even more of the environmental and social impacts of the product including the manufacturing, use and disposal phase" (Charter & Tischner 2001, S. 121). Auch Fletcher beschreibt: "[...] 80% of a product's environmental and economic costs are committed by the final stage of design stage. Before production begins" (Fletcher 1998, S. 75). Diese Zahl wurde ursprünglich bereits 1995 von Hopfenbeck und Jasch in ihrem Klassiker "Ökodesign - Umweltorientierte Produktpolitik - Moderne Industrie" veröffentlicht (Hopfenbeck & Jasch 1995, S. 128).

Nicht nur die Bekleidungs- und Textilindustrie wird sich in den nächsten Jahren den negativen und nicht nachhaltigen Auswirkungen der Globalisierung stellen und ihnen mit innovativen Lösungen entgegentreten müssen. "Um die künftigen Anforderungen und Herausforderungen der Risikogesellschaft mit zunehmender Komplexität und weitgehend nicht voraussagbaren Entwicklungen und Lebensanforderungen zu bewältigen, bedarf es tiefgreifender Veränderungen

⁶ Der Herstellungsweg von der Faser bis zum fertigen Produkt wird als "textile Kette" (s. auch "Die Textile Kette", Anhang A) bezeichnet. Der Vollständigkeit halber wird diese in der Nachhaltigkeitsdiskussion inzwischen ergänzt durch die anschließenden Schritte der Nutzung der Produkte sowie Recycling (Rückgewinnung von Fasern oder Wiederverwendung der Produkte) oder Entsorgung. Angestrebt wird hier anstatt eines linearen Systems ein Kreislaufsystem, in welchem Fasern nach Gebrauch des Kleidungsstücks wieder in den Kreislauf zurückgeführt werden können.

in Bildung und Erziehung an Schulen und Hochschulen" (Heyse 2014, S. 11). Bildung wird im allgemeinen Konsens und auf allen Ebenen der bildungspolitischen Diskussion für diese Entwicklung eine bedeutende Rolle zugesprochen. Schulen und Hochschulen, genauso wie berufliche und betriebliche Weiterbildung sind nun gefragt, Bildungsprozesse und auch Berufsbilder neu zu überdenken und an neue Anforderungen anzupassen, um langfristig Transformationsprozesse in unserer Gesellschaft auf dem Weg von einer Risikogesellschaft hin zur Postwachstumsgesellschaft anzustoßen.

1.1. Darstellung der Forschungslücke

Das Feld der Forschung im Gebiet Nachhaltiges Design - oder auch Ecodesign⁷ - ist ambitioniert, aber im Vergleich zum Forschungsfeld der ökologischen und nachhaltigen Bewegung und der daraus resultierenden Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) noch sehr jung. Seit Anfang der 2000er Jahre haben Designer in Wirtschaft und Hochschulen begonnen, sich ernsthaft mit innovativen Möglichkeiten für nachhaltige Designlösungen auseinanderzusetzen und die große Verantwortung, die Designprozesse in Bezug auf nachhaltige Produktion tragen, ernst zu nehmen. Es gibt einige sehr aktive internationale Mitglieder in diesem Forschungsfeld, zumeist im anglo-amerikanischen Raum und Skandinavien, welche im Gebiet Fashion Design Research tätig sind, also designbezogene Forschung betreiben, die sich mit der Frage nach nachhaltigen und zukunftsweisenden Designmethoden zur Lösung nicht nachhaltiger Problemstellungen in der Bekleidungsindustrie auseinandersetzt (vgl. Fletcher & Tham 2016; Rissanen & McQuillan 2016; Niinimäki 2015).

Designforschung ist ebenfalls eine relativ junge Bewegung, angestoßen 1993 von Frayling mit seinem Werk "Research in Art and Design" am Royal College of Art in London. Der Begrifflichkeit der Designforschung oder auch Design Research wird sich aktuell von unterschiedlichen Richtungen aus bedient und sie besitzt keine klar abgegrenzte Definition (Joost et al. 2016). Frayling unterscheidet "research about art and design, research for art and design and research through art and design" (Frayling 1993), wodurch klare Kategorien wiedergegeben werden, in denen innerhalb des Designbereichs geforscht wird.

⁷ Definition: "Ecodesign fordert die Integration von Umweltaspekten in Produktdesign und -entwicklung. Zur Beurteilung sollen die Umweltauswirkungen über den gesamten Produktlebenszyklus betrachtet werden, möglichst minimiert und mit sozialen, wirtschaftlichen, technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen abgestimmt werden. Sustainable Design umfasst darüber hinaus den sozialen und gesellschaftlichen Kontext und stellt ethische und soziale Fragestellungen" (BMU 2007, S. 111).

Der Begriff Designforschung darf nicht mit dem des Forschungsdesigns verwechselt werden, der momentan sehr häufig im Kontext wissenschaftlicher Arbeiten verwendet wird. Hier wird sich des Begriffs Design bedient, um Forschungsprojekte und deren Versuchsanordnungen strukturell und inhaltlich genauer zu beschreiben. Der epistemologische (erkenntnistheoretische) Status von Designforschung im Vergleich zu wissenschaftlicher Forschung ist laut Jonas: "Designforschung zielt auf Passung zwischen Artefakten und Umwelten (organisch, psychisch, sozial), auf das Überbrücken von "gaps", das Herstellen von Verbindungen. [...] Wissenschaftliche Forschung zielt auf eine (zeitlose) Wahrheit, auf die Passung von "Wirklichkeit" und unsere Beschreibungen davon" (Jonas 2004).

In Bezug auf die wissenschaftliche Untersuchung der Hochschullehre im Gebiet Modedesign existiert bisher so gut wie keine aussagekräftige Forschung (vgl. Obregon 2012 ; Landgren & Pasricha 2011; Williams 2016). Da aber gerade in diesem Gebiet ein hoher Bedarf an Veränderung hin zu einem zukunftsorientierten und nachhaltigen didaktisch-methodischen Ansatz besteht, ist es dringend notwendig, dieses Forschungsfeld zu stärken und weiterzuentwickeln. Aus diesem können sich in der Entwicklung weitere verwandte wichtige Forschungsfelder generieren wie z.B. die Frage nach Möglichkeiten der Weiterbildung in Nachhaltigkeitskontexten von Hochschullehrenden für gestalterische Designstudiengänge.

Das künstlerisch-gestalterische Studium Modedesign wird anhand von starker Praxisorientierung und projektbasiertem Lernen unterrichtet. In diesem Ansatz ist man rein wissenschaftlichen Studiengängen durchaus voraus, jedoch fehlt oft der konkrete Theorie-Praxis-Bezug, der theoretische Unterbau sowie didaktisch-methodische Grundlagen, wodurch sich eine Viabilität für die Thematik untersucht lassen würde. Langzeitstudien sowie empirische Daten zu innovativen Ansätzen und didaktischen Methoden sind in dem jungen Forschungsfeld des nachhaltigen Modedesigns nicht vorhanden. Grund dafür ist, dass Designstudiengänge per se nicht in die klassisch wissenschaftliche universitäre Forschungsgemeinschaft der Geistes-, Lebens-, Sozial- und Naturwissenschaften involviert sind. Ergebnisse von Projekten und Master- sowie Bachelorarbeiten werden aufgrund ihrer produktorientierten Ausrichtung meist in Form von Ausstellungen, Abschlusspräsentationen und Modenschauen gezeigt.

Neben dem in Deutschland neuerdings zunehmenden Forschungsauftrag der Fachhochschulen (BMBF 2017a), an denen gestalterische Studiengänge zum Großteil unterrichtet werden, wächst aber auch der Bereich der Designforschung. Es existieren aktuell an Fachhochschulen (vgl. HAW Hamburg, HS Niederrhein), sowie an Universitäten (vgl. Folkwang Universität, COOP Bauhaus

Universität, Design Research Lab der UDK Berlin) in diesem Themenfeld einzelne spezifische Projekte, Module, Forschungslabors oder sogar spezialisierende Masterstudiengänge für Design.

Im Vergleich zu dem beschriebenen recht jungen Forschungsfeld erscheint das Forschungsfeld der BNE, welches seit der UN-Konferenz "Earth Summit" 1992 in Rio und der "UN-Dekade für nachhaltige Entwicklung (2005-2014)" stärker in den globalen Fokus getreten ist, breiter aufgestellt und sehr aktiv. In den letzten 10 - 15 Jahren haben sich viele ernstzunehmende Initiativen, Projekte und Forschungsfelder daraus entwickelt. Von Bedeutung ist dabei bei zukünftiger Betrachtung von BNE in dieser Arbeit, dass es sich stets um ein normatives Konzept handelt. Im Bereich der Hochschullehre (HSL) existieren inzwischen europaweit Konzepte sowie exemplarische Studiengänge, Studienmodule sowie auch komplette programmatische Ausrichtungen einzelner Hochschulen mit Nachhaltigkeit als Leitbild wie z.B. die Leuphana Universität Lüneburg oder die Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNE) (vgl. Michelsen 2007; Barth et al. 2014; Wals 2010; UNESCO 2011). Es ist für ein tieferes Verständnis von Interesse, hier näher hinzuschauen, einen aktuellen Status Quo der Entwicklung in der HSL im Bereich BNE festzustellen und mögliche Überschneidungen zu dem Forschungsfeld Design wahrzunehmen.

1.2. Zielsetzung und Kernfragen

Der Designtheoretiker Victor Margolin sieht in der Rolle der Designer/innen im Blick auf die Herausforderungen unserer Zeit nicht mehr nur "Stylist/innen" von Produkten, die konsumiert werden, sondern vielmehr die Möglichkeit, die Rolle eines/einer Vermittlers/in anzunehmen.

As creators of models, prototypes, and propositions, designers occupy a dialectical space between the world that is and the world that could be. Informed by the past and present, their activity is oriented towards the future. They operate in situations that call for interventions, and they have the unique ability to turn these interventions into material and immaterial forms (Margolin 2007, S. 4f).

Ausgehend von der in der Einleitung beschriebenen aktuellen Lage in der Bekleidungsindustrie ist es somit von Bedeutung, am Ursprung der Problematik anzusetzen. Das bedeutet, bereits während des Studiums zukünftige Modedesigner/innen mit nachhaltigem Denken und den Möglichkeiten eines daraus resultierenden nachhaltigen Handelns vertraut zu machen und aktiv ein Bewusstsein für die Verantwortung in diesem Berufsfeld zu erwecken, sowie mit Fachwissen